

## Ein neuer, überaus „massiger“ *Massicus* Pasc. aus Birma.

### *Massicus* von Roseni sp. n.

(Col. Cerambycidae, Subfam. Cerambycinae s. str.)

(Mit Tafel VI.)

Von Friedrich F. Tippmann, Wien.

Es handelt sich bezüglich ihres Körperbaues zweifellos um die bisher entschieden massigste Form aller bekannten *Massicus* Pasc.-Arten. Morphologisch weicht sie von der Gattungsbeschreibung Pascoe's (Ann. Mag. Nat. Hist. [3] XIX, 1867, p. 319) und Lacordaire's (Gen. Col. VIII, 1869, p. 260) etwas ab, stimmt aber in vielen Merkmalen weitgehendst mit der von Gahan beschriebenen Art *Massicus Fryi* Gah.\*) (Ann. Mag. Nat. Hist. [6] VI, 1890, p. 247—261) aus Borneo überein.

Das vorliegende einzige Exemplar ist ein Männchen und wurde im September 1935 von R. Perego in Birmania S. S. S., Palaing, 1450 m. ü. S., erbeutet. Die Körperlänge beträgt einschließlich der Mandibeln 80 mm, die größte Breite 22 mm.

Die Mandibeln sind schwarz und kräftig; deren Spitze und Innenrand glatt und glänzend, im Übrigen stark und unregelmäßig raspelartig punktiert und infolgedessen halbmatt erscheinend.

Der Kopf kräftig und stark hervorstehend; auf der Stirne über dem Clypeus mit einer deltoidförmigen Vertiefung. Zwischen den Fühlerhöckern, welche vorne stark ausgerandet und oben ziemlich spitz enden, stark vertieft und mit einer sehr feinen unbehaarten Mittellinie, welche sich vom oberen Rand der deltoidförmigen Vertiefung bis zur Halsschildbasis zieht und zwischen den Augen plötzlich sehr tief und breiter wird, aber in dieser Form nur etwa 3 mm lang ist und dann bis zum Vorderrand des Halsschildes wieder fein und flach verläuft.

Die Augen sind grob facettiert und stark ausgerandet; die oberen Loben bis auf etwa 2 mm genähert, die unteren groß, ihr Vorderrand nur die Mitte der Fühlerhöcker erreichend; ihr Hinterand mit einem gefurchten und glänzend schwarzen Saum.

Die Antennen sind außerordentlich kräftig und besonders die ersten vier Glieder überbieten in Bezug auf ihre Dicke alles bisher Dagewesene. Die Länge der Fühler überragt die Flügel-

\*) Von Meister Chr. Aurivillius im Catalogus Coleopterorum leider gar nicht aufgenommen.

deckenenden nicht ganz um das Doppelte der Körperlänge. Der Scapus ist sehr stark gebaut und überragt den Hinterrand der oberen Augenloben, erweitert sich schwach konisch gegen das Apikalende, welches nach außen einen spitzen kräftigen Winkel bildet. Auf der Innenseite weist der Scapus vom Basalende bis gegen die Mitte mehrere starke transversale Riefen auf; am Apikalende innen eine glatte, gegen den spitzen Außenwinkel zu sich erstreckende etwas concave Cicatrix. Das zweite Glied ist kurz, satt mit dem dritten verbunden und nur ganz wenig dicker als das basale Ende des dritten Gliedes. Das dritte Glied ist zylindrisch, apikalwärts flaschenförmig erweitert und trägt auf der Innenseite basalseitig beginnend bis zur Mitte eine Anzahl transversaler Furchen. Das vierte Glied ist ebenfalls zylindrisch und apikalseitig nur wenig verdickt. Vom fünften Glied an sind die einzelnen Glieder etwas flachgepreßt. Keines der Fühlerglieder weist die der Gattung *Massicus* sonst eigentümlichen Spitzen oder Winkel auf der Außenseite auf, diese sind vielmehr schwach knotig verdickt und rund. Das Ende des siebenten Fühlergliedes erreicht gerade die Flügeldeckenenden. Alle Fühlerglieder sind sehr fein anliegend, seidigglänzend und gelblichgrau tomentiert. — Das Vierte Fühlerglied ist so lang wie der Scapus, das dritte Glied ist mindestens um ein Drittel des vierten Gliedes länger, das fünfte Glied ist so lang als das dritte, während die weiteren Glieder 6—10 unter sich gleich lang, aber durchschnittlich um ein Drittel länger sind als das fünfte Glied. Das elfte Glied ist sehr lang, etwa zweieinhalbfach so lang als das zehnte, und nimmt in etwas flacher Form gegen die Spitze zu stetig ab.

Halsschild ohne Seitendorne oder Höcker, wenig ausgebuchtet und gerundet; vorne mit einem breiteren glatten Rand, welcher apikalseitig eine furchenförmige Einschnürung aufweist; am Hinterrand mit zwei transversalen Furchen. Auf der Scheibe und an den Seiten unregelmäßig transversal und longitudinal gefurcht. Stark anliegend und kurz goldgelb tomentiert, nur auf der Scheibe ein in seiner Breite variierender Mittelstreifen weniger pubeszent und eine Längsbinde darstellend.

Schildchen groß, triangulär mit gerundeten Ecken, einer seichten partiellen Mittellinie, sonst goldgelb tomentiert.

Flügeldecken lang, parallel, erst im dritten Drittel sich merklich verengend; an den Schultern rund mit je einer Vertiefung an der Basis; die Enden außen abgerundet, innen mit je einem kurzen spitzen Suturaldorn. — Der äußere Marginalrand

der Flügeldecken untomentiert, glänzend. Die Flügeldecken sonst dicht kurz-anliegend braungelb tomentiert, mit schwachem Seidenglanz und kaum wahrnehmbarer Punktierung.

Schenkel sehr kräftig, oval breitgepreßt. Die Hinterschenkel erreichen die Flügeldeckenspitze bei weitem nicht, sondern höchstens den Hinterrand des vierten Bauchsegments. Die Vorderchenkel auf der breiten Innenseite in der Mittelpartie breit, aber flach quergefurcht; es zeigen sich etwa sechs solche Furchen.

Tibien gerade, schwach breitgepreßt, am Apikalende verbreitert und am Innenrand mit je zwei spitzen Dornen versehen.

Tarsen ziemlich lang; erstes Glied der Mittel- und Hintertarsen länglich und etwas kürzer oder höchstens so lang als die Glieder 2 und 3 zusammen. Drittes Glied tief ausgerandet und eingeschnitten, zwei verbreiterte Lappen bildend. Die drei Tarsenglieder der Vorderbeine unter sich gleichlang und stark verbreitert.

Schenkel, Tibien und Tarsen, nur mit Ausnahme der eigentlichen Krallen, ebenfalls ziemlich dicht graugelb tomentiert.

Die Unterseite durchwegs kurz anliegend graugelb behaart.

Vorderhüfthöhlen geschlossen; Prosternalfortsatz ziemlich breit, seitlich gerandet, rückwärts mit zwei Seitentuberkeln vorstehend, dann steil, beinahe senkrecht abfallend. Mesosternalfortsatz in der Mitte tief gefurcht, hinten zweilappig erweitert.

Der ganze Körper sonst schwarz, nur die Flügeldecken erscheinen in ihrer apikalen  $\frac{2}{3}$ -Länge dunkelbraunrot.

Dieses wuchtige schöne Tier gestattete ich mir Herrn Freiherrn Dr. Kurt von Rosen zu widmen, in Dankbarkeit für seine stets sehr freundliche Unterstützung in entomologischen Belangen.

***Massicus von Roseni* sp. nov.**

Patria: Palaing, Birmania S. S. S., 1450 m. (Sept. 1935, R. Perego leg.)

Type: 1 Männchen, in meiner Sammlung.

Die Abbildung zeigt dieses imposante Tier in natürlicher Größe.

Nachtrag: Wie ich inzwischen erfuhr, ist Herr Dr. Kurt Freiherr von Rosen, der frühere Leiter der Entomologischen Abteilung der Zoologischen Staatssammlung zu München, nach einem jahrelangen schweren Leiden infolge seiner Verwundung im ersten Weltkrieg leider gestorben. Seine stets sympathische Persönlichkeit wird vielen Kollegen in angenehmer Erinnerung sein. Es sei ihm auch an dieser Stelle das beste Gedenken bewahrt.